

HOCH IM KURS

Wie sicher ist meine Geldanlage?

Aufgeschreckt durch Banken Krisen, fallende Kurse und die derzeitige Wirtschaftskrise fragen sich viele Anleger und Sparer: „Bekomme ich mein angelegtes Geld wieder zurück?“ „Welche Anlageformen sind überhaupt sicher?“

Sicherheit und Risiko

Während Anleger in wirtschaftlich guten Zeiten meist auf eine höhere Rendite (Zinsen, Dividende) Wert legen und auch bereit sind, dafür ein gewisses Risiko einzugehen, steht in schwierigen Zeiten das Kriterium „Sicherheit“ an oberster Stelle. Eine gänzlich risikolose Geldanlage mit hoher Rendite gibt es allerdings nicht. So bieten sichere Anlagen, wie etwa das Spargbuch oder das Festgeld, eher niedrige Zinsen. Anlagen mit höheren Renditen (wie z. B. Wertpapiere) weisen dagegen meist ein höheres Risiko auf.

Die Risiken der verschiedenen Geldanlageformen können unterschiedlicher Natur sein. Die wichtigsten sind:

Bonitäts- oder Emittentenrisiko (Bonität bedeutet Kreditwürdigkeit; als Emittent bezeichnet man den Herausgeber eines Wertpapiers)	Wenn der Emittent (Herausgeber, Schuldner) eines Wertpapiers, z. B. eine Bank oder ein Unternehmen, zahlungsunfähig (insolvent) werden sollte, besteht für den Anleger die Gefahr des Totalverlustes seines angelegten Geldes.
Kursrisiko	Das Kursrisiko wird sowohl durch die Bonität des einzelnen Wertes, als auch durch die allgemeine Börsenverfassung beeinflusst. Es betrifft alle Wertpapiere, für die ein Kurs ermittelt wird, wie z. B. Aktien, Anleihen oder Investmentfondsanteile.
Währungsrisiko	Dieses Risiko entsteht nur bei Geldanlagen außerhalb des Euro-Raums, wenn z. B. in US-Dollar angelegt wird.
Ertragsrisiko	Ertragsrisiko tritt ein, wenn Dividenden- (bei Aktien) oder Zinszahlungen (bei Anleihen) teilweise oder gar nicht gezahlt werden.

Gesetzliche Einlagensicherung

Da die Stabilität der deutschen Volkswirtschaft stark von der Sicherheit des Bankensystems abhängt, gibt es in Deutschland einen Schutz von Kundengeldern, die auf Bankkonten liegen. Dieser Schutz soll verhindern, dass die für das Bankensystem wichtigen Kundengelder panikartig von den Kunden zurückgefordert werden, wenn eine Bank Pleite gehen sollte. Zu diesen Kundengeldern, auch „Einlagen“ genannt, gehören beispielsweise Giro-, Spar- und Terminkonten, die bei den Banken oder Sparkassen für die Kunden geführt werden. Selbst wenn eine Bankinsolvenz eintreten sollte, garantiert die gesetzliche Einlagensicherung, dass 90 Prozent oder maximal 20.000 Euro der Einlagen jedes Kunden in jedem Fall sicher sind.*

(* Bis Juni 2009 soll der Selbstbehalt des Anlegers von 10 Prozent der Einlage abgeschafft und der Höchstbetrag auf 50.000 Euro, ab Dezember 2010 auf 100.000 Euro angehoben werden)

Mehr Infos und Unterrichtsmaterial zu Geld, Markt, Wirtschaft unter www.hoch-im-kurs.de/lehrer

Freiwillige Einlagensicherung

Die großen Gruppen der deutschen Bankinstitute (private Banken, Sparkassen und Landesbanken, Genossenschaftsbanken, öffentliche Banken) haben zusätzlich zur gesetzlichen Garantie zum Schutz ihrer Kunden eigene Sicherheitseinrichtungen („Einlagensicherungsfonds“) gegründet. Ihre Einlagengarantie geht noch einmal weit über den gesetzlichen Betrag hinaus. Dieser doppelte Schutz umfasst alle Geldkonten (Girokonto, Spar- und Termineinlagen).

Nicht unter die Einlagensicherung fallen Wertpapiere, die Banken selbst aufgelegt haben. Dies können beispielsweise Zertifikate sein, mit denen der Anleger auf eine bestimmte Wertentwicklung (von z. B. Zinsen oder Börsenkursen) wettet. Im Falle der Insolvenz der ausgebenden Bank ist das eingesetzte Geld für die Zertifikate in aller Regel verloren.

Sonderfall Sondervermögen

Die dreiteilige Struktur von Investmentfonds macht sie hinsichtlich einer Insolvenz besonders sicher: Das Fondsvermögen wird getrennt („gesondert“) von der Investmentgesellschaft und der Depotbank gehalten. Es bildet ein sogenanntes „Sondervermögen“. Dies bedeutet, dass das Fondsvermögen auch bei einer Insolvenz der Investmentgesellschaft oder der Depotbank vollständig erhalten bleibt.

[Aufgaben]

1. Erklären Sie mithilfe der Tabelle in eigenen Worten, welche Risiken es bei einer Geldanlage geben kann.
2. Für den Fall, dass alle Sicherungseinrichtungen der Banken in der Finanzkrise nicht ausgereicht hätten, hatte die Bundesregierung im Herbst 2008 eine komplette Staatsgarantie für alle Einlagen angekündigt und versprochen, dass keine Sparerin und kein Sparer in Deutschland auch nur einen Euro verlieren wird. Diskutieren Sie im Plenum mögliche Gründe dafür, warum die Regierung das Garantieversprechen abgegeben hat. Was wollte sie damit ggf. vermeiden, was erreichen?
3. Was versteht man unter „Sondervermögen“? Warum ist das Geld, das in einen Investmentfonds angelegt ist, nicht von einer möglichen Insolvenz der Fondsgesellschaft oder der Depotbank betroffen? Schreiben Sie in Zweiertteams eine kurze Erklärung. Recherchieren Sie weitere Infos im Internet, z. B. unter www.hoch-im-kurs.de (Rubrik „Themen > Investmentfonds I“ und Lexikon).

[Infos im Internet]

- Infos zur Einlagensicherung und Bankenaufsicht: www.bundesbank.de
- Schaubild zum Aufbau und zu Kontroll- und Verwaltungsstrukturen eines Investmentfonds: www.hoch-im-kurs.de/Lehrer (Rubrik „Material > Schaubild“)
- Videopodcast zur Garantieerklärung der Bundesregierung bezüglich der Spareinlagen: www.bundesfinanzministerium.de
- Antworten zu den am häufigsten gestellten Fragen rund um Investmentfonds und Insolvenzschutz: www.bvi.de